

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
Die einspalt. Seite 12 G.  
für auswärts 15 G.  
bei Ankaufserteilung  
durch d. Geschäftsst. 20 G.  
Kellame-Seite 30 G.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachlag.  
Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländisch.  
Verkehr M. 1.80;  
hiesu 30 G. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
schalter und Postämter und  
in Neuenbürg die Postagentur  
jedenfalls entgegen.

Nr. 282.

Neuenbürg, Freitag den 1. Dezember 1916.

74. Jahrgang.

## Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 30. Nov. (WTB.) Amtl.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Armee des Generalfeldmarshalls Herzog  
Albrecht von Württemberg:

Im Hohenlohegraben griffen nach starker Artillerie-  
Vorbereitung feindliche Abteilungen in etwa  
3 Kilometer Breite unsere Stellungen an. Sie  
wurden durch Feuer, an einzelnen Stellen im  
Nachtkampf, abgewiesen.

Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz  
Rupprecht von Bayern:

Bei nebligem Wetter nahm der Geschützkampf  
nur zwischen Serres und der Ancre, sowie im  
Frontabschnitt beiderseits des St. Pierre-Bas-  
Waldes zu.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Front des General-Feldmarshalls Prinzen  
Leopold von Bayern:

Größere Kampfhandlungen fanden nicht statt.

Front des Feldmarshalls Erzherzog Josef:

In den Waldkarpathen und den Grenzge-  
birgen der Moldau setzten die Russen ihre An-  
griffe fort, ohne wichtige Ergebnisse zu erzielen.  
Der Russe hatte schwere Verluste und mußte  
sich mit seinen örtlichen Vorteilen begnügen.  
Wir drängten in West-Rumänien die feind-  
lichen Nachhut zu.

Außer Pitesci ist gestern auch Campolung  
genommen und dadurch der Weg über den  
Törzburgener Paß geöffnet worden. Dort fielen  
17 Offiziere, 1200 Gefangene, 7 Geschütze und  
zahlreiche Bagagen in die Hände bayrischer  
Truppen.

Von Ihrer Majestät Kürassier-Regiment  
„Königin“ nahm die Eskadron des Rittmeisters  
von Bocke-Hol-Neßti eine feindliche Kolonne  
mit 17 Offizieren, 1200 Mann gefangen und  
eroberte dabei 10 Geschütze und 3 Maschinen-  
gewehre.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**

Front der Heeresgruppe des Generalfeld-  
marshalls von Mackensen:

Die Donauarmee ist kämpfend im Vordringen.  
Bei den Angriffen gegen die Rumänen zeichneten  
sich unter Führung des Majors Aschauer  
schleswig-holsteinische, bündenburgische u. bayerische  
Rekorderjäger aus.

Seit dem Donauübergang hat die Armee dem  
Feinde 43 Offiziere, 2421 Mann, 2 schwere und  
36 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 7  
Maschinengewehre, sowie 32 Munitionsfahrzeuge  
abgenommen.

**Mazedonische Front:**

Nordwestlich Monastir mißglückte ein feind-  
licher Vorstoß.

Am Westhang des Ruinenberges bei Gruniste,  
dessen Gipfel oftmals in den letzten Tagen ver-  
geblich durch die Gegner angegriffen wurde,  
sind die Serben vertrieben worden.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 30. Nov., abends. (WTB. Amtl.)  
Zeitweise lebhaftes Feuer nördlich und südlich  
der Somme. — Ottomanische Truppen wiesen

an der Zlota-Lipa starke russische Angriffe ab. —  
In Rumänien Lage unverändert günstig. Feind-  
liche Teilvorstöße nordwestl. Monastir scheiterten.

## Hindenburg zwei Jahre General-Feldmarschall.

Am 27. November 1914 wurde Hindenburg  
zum General-Feldmarschall ernannt, nachdem ihm  
einige Wochen vorher, am 1. November, der Ober-  
befehl über die gesamten deutschen Streitkräfte im  
Osten übertragen worden war; und seit einem Viertel-  
jahr leitet er als Chef des Generalstabes des Feld-  
heeres die gesamten kriegerischen Operationen an  
allen Fronten. Die schicksalsschwersten Entschwei-  
dungen, vor die je das deutsche Volk gestellt war,  
hat er in diesen großen eichernen zwei Jahren zu  
unseren Gunsten gewendet. Nie schreckte ihn die  
zahlenmäßige Ueberlegenheit, die auch heute noch  
gegen uns steht. Immer wieder hat unser Retter  
aus der Russengefahr die Initiative erfolgreich an  
sich gerissen.

„Der Geist der Truppen entscheidet, nicht die  
Zahl.“ Mit dem zu weltgeschichtlichen Entschwei-  
dungen befähigenden Geist, der in ihm selbst lebt,  
verstand der unvergleichliche Volksheld seine Armeen  
in allen Gliedern zu erfüllen. Es gibt keinen  
deutschen Soldaten, der nicht innerlich durchdrungen  
wäre von der Ueberzeugung, durch die Ausführung  
Hindenburgischer Befehle das Richtige zu tun, und  
jeder deutsche Volksgenosse ist selbst in hangen  
Augenblicken erster Kriegslage von hoffnungsvollem  
und unbegrenztem Vertrauen erfüllt: „Hindenburg  
wird es schon machen!“

Hindenburg ist mehr als Heerführer. Als  
Gewissenrat und Jugendmahner hat er sich erst  
jüngst dem deutschen Volke geöffnet und als  
weitsichtiger Staatsmann dem ganzen Volke  
den Puls gefühlt. Mit derselben Erfolg verbür-  
genden Sicherheit, die seine Schlachtenpläne zur stets  
sich erneuernden Verblüffung unserer Feinde aus-  
zeichnet, hat er dem Heer der Heimat das schwere  
Gebot der Pflicht zugerufen, deren restlose Erfüll-  
ung erst den ersehnten Sieg und Frieden verheißt.

Hindenburg ruft! Da ist jeder Deutsche, ob  
alt, ob jung, ob Mann, ob Frau „Soldat“ nach  
seinen besten Kräften. Heer und Heimat ist ein  
Volk in Waffen und in Arbeit! Das soll für  
unseren General-Feldmarschall das feierliche Gelöb-  
nis des dankbaren deutschen Volkes sein.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Nov. (Schluß der ersten Lei-  
gung des Hilfsdienst-Gesetzes.) Nach dem  
Grafen Westarp (konf.) erhält das Wort General-  
leutnant Gröner: Ueber die Notwendigkeit des Ge-  
setzes brauche ich nichts zu sagen. Unsere Feinde  
hehen die ganze Welt gegen uns auf. Mit Rumänien  
glaubten sie unsere Kraft zu brechen. Und was haben  
sie erreicht? Das Gegenteil: Die glänzendsten Lei-  
stungen unserer und unserer Verbündeten Truppen.  
Und so soll es den Engländern und der ganzen  
Gesellschaft ergehen! (Stürmische Bravorufe.)  
Das Gesetz will vorausschauen. Nicht im Gesetz liegt  
der Schwerpunkt, sondern in seiner Ausführung.  
Sie mögen in das Gesetz hineinschreiben, was Sie  
wollen. Alle Lizenzen und Treiben am Mantelgesetz  
nützen Ihnen nichts, wenn es nicht vernünftig aus-  
geführt wird, mag das Gesetz nun lapidarisch kurz  
sein oder nicht. An eine militärische Ausbebung  
denken wir nicht. Der Zwang ist nur ultima ratio.  
Wir wollen nicht mit rauher Hand Existenzen vernich-  
ten. Die Verpflanzung der Arbeitskräfte ist auch  
nur eine ultima ratio; zunächst müssen wir die  
Arbeit den Arbeitern bringen; die Maschinen- und  
Werkzeugfrage spielt da mit. Wir werden nicht  
einen Schauspieler in eine Fabrik stellen nur zur  
Unterhaltung der Arbeiter, oder ein gelehrtes Haus

an eine praktische Arbeit stellen. Ohne Facharbeiter  
können wir die Arbeit nicht lösen. Der Krieg wurde  
so glänzend durchgeführt durch unsere durch und durch  
gesunde Volkswirtschaft. Diese dürfen wir nicht stören.  
Die Sache muß ganz groß angefaßt werden, weil wir  
nicht wissen, was unsere Feinde noch für Schändlich-  
keiten bringen werden. Vor allen Dingen kommt  
es auf die Stärkung der Willenskraft an. Das Heer  
muß wissen, daß das Volk einmütig hinter ihm steht.  
Keiner darf widerstreben, weder der Mann am  
Schraubstock, noch der hinter dem Pflug. Wir wollen  
eine allgemeine Arbeitsgemeinschaft ohne politi-  
schen Anstrich. (Weiterleit.) Weg mit dem Ausdruck  
„Zwangarbeit“! Wir wollen die höchste Freiheit  
im sittlichen Sinne. Sorgen Sie dafür, daß der  
richtige Geist hinauszuehe, dann machen Sie mir die  
Arbeit leicht. — Staatssekretär Dr. Helfferich:  
Abg. Bogtherr meint, der Bundesrat habe wohl dem  
Schulhaftgesetz zustimmen können, da er als Ersatz  
den Schützengraben habe. Es ist mir nicht möglich,  
diesen Vorwurf einer Niedrigkeit der Gesinnung gegen  
die Regierungen in parlamentarischer Form zurück-  
zuweisen. Ich verzichte darauf, das Wort zu reden,  
da er vor diesem Hause entwarf, richtig zu stellen. (Un-  
ruhe.) Er sieht die einzige Möglichkeit in der Nieder-  
lage Deutschlands (lebhafter Zustimmung.) Weil das  
deutsche Volk nicht besiegt werden will, ist es mit  
dem Gesetz einverstanden. (Lebh. Beifall.) — Bogtherr  
(Soz. Arb.): Wir wollen nicht das Gegenteil  
von Sieg; es giebt noch ein Mittelglied: eine vernünftige  
Verständigung der Völker. Das liegt aber  
außerhalb des militärischen Horizonts des Staats-  
sekretärs. — Graf Westarp (konf.): Daß die äußerste  
Linie nicht den Sieg will, geht aus der Betweige-  
rung der Kredite hervor. — Haase (Soz. Arb.):  
Wir verweigern die Kredite, weil wir die Kriegs-  
politik ablehnen. — Damit schließt die erste Be-  
ratung.

Berlin, 30. Nov. (WTB.) Auf der Tages-  
ordnung des Reichstags steht heute die zweite  
Lesung des vaterländischen Hilfsdienstgesetzes. Nach  
§ 1 umfaßt die Hilfsdienstpflicht alle nicht zum  
Heeresdienst einberufenen männlichen Deutschen vom  
vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahr.  
Abg. Bauer (Soz.): Wir behalten uns die end-  
gültige Stellungnahme bis zur dritten Lesung vor.  
Wir erkennen an, daß jeder Mensch die sittliche Kraft  
zur Arbeit hat. Es spricht hierauf Abg. Gothein  
(F. P.). — Generalleutnant Gröner: Die Tarif-  
verträge werden innegehalten werden. Zur Frage  
der Reklamierten habe ich zu erklären, daß die zum  
vaterländischen Hilfsdienst bestimmten endgültig vom  
Heeresdienst ausscheiden. Streitigkeiten derartiger  
Reklamierter mit ihren Arbeitgebern müssen auf dem  
Wege des Schlichtungsverfahrens beseitigt werden.  
Auf eine Einziehung hat der Arbeitgeber keinen Ein-  
fluß. Ueberflüssig oder erziehbar werdende Personen  
müssen wieder eingezogen werden können. Dieses  
Recht muß der Militärverwaltung bleiben. — Es  
folgen die Abg. Stresemann (natl.), Frhr. v. Camp  
(konf.), Dittmann (Soz. Arb.), Giesbert (Ztr.):  
Jede Schädigung der Arbeiter muß ausgeschlossen  
sein. Die Härten des Gesetzes müssen möglichst ge-  
mildert werden. Das Handwerk muß nicht nur  
Arbeit, sondern auch Rohstoffe erhalten. — Nach  
Schiffers-Regensburg (natl.) und Staatssek. Helfferich  
gesprachen, bemerkt Generalleutnant Gröner noch:  
In den Begriff behördliche Einrichtungen werden  
auch die Seelsorger, die kommunalen Einrichtungen  
für Ernährungszwecke, die Schulen und die Stellen  
einbezogen werden, die das Volk versorgen mit  
materiellen und geistigen Dingen, so auch die Presse,  
die Rechtsanwältinnen, wobei ich aber nicht zu möglich  
ausgedehnter Prozedur auffordern möchte. Die  
Studenten der Technischen Hochschulen werden uns  
besonders angenehm sein. Damit schließt die Aus-  
sprache. § 1 wird unter Ablehnung aller Abände-  
rungsanträge in der Fassung des Hauptausschusses

N. Forstamt Neuenbürg.  
**Holz-Verkauf**  
am Montag, den 4. Dezbr.,  
vormittags 9 Uhr,  
ein Dreimarkstein aus den  
Bt. Bächert, Salmsgrund,  
Sandplatte und Scheidholz;  
19 Km. Reispfingel sowie  
mehrere Lose Nadelreis, ge-  
schätzt zu 1400 Wellen.

Vergrößerungen von jedem  
Bilde, auch einzelne Ver-  
größerungen von Gruppen, Verklei-  
nungen für Broschüren und An-  
zeigen usw., Photographien  
auf Selde und Sammt (wolsch-  
sch) für Kissen, Zigarettenständer,  
wie für Fensterbilder geeignet,  
fertigst sauber und billig  
Foto-Werkstatt Pfeiffer, Herrenalb.

Dobel.

**Magd gesucht**  
sofort zur Besorgung von  
4 Stück Vieh. Gute Be-  
handlung zugesichert.  
Frei zum „Waldhorn“.

Schömberg.

Eine schöne

**Sahrkuh**  
samt Kalb  
unter jeder Garantie zu  
verkaufen  
W. Schlech, Schmiedm.

Birkenfeld.

Ein 7 Monate altes

**Kind**  
zu verkaufen  
W. Rau, (Häutner).

**Wer ein Geschäft  
machen will, muß  
die Zeitung zu  
Hilfe nehmen!**

Die Sache klingt sehr  
einfach und ist doch  
schwer. Der Erfolg  
einer Injektion hängt  
von vielen Um-  
ständen ab, in erster  
Linie z. B. von der  
richtigen Wahl der  
Zeitung. Dann aber  
auch von der Größe,  
Abfassung und Aus-  
stattung der Anzeige,  
der Häufigkeit ihres  
Erscheinens usw. Die  
Wahl der Zeitung  
ist unbedingt gut,  
wenn sie auf den  
„Enztäler“ fällt, der  
mit seiner Verbrei-  
tung in allen Kreisen  
des gesamten Ober-  
amtsbezirks und Um-  
gebung das von der  
Geschäftswelt aner-  
kannt wirkungsvoll-  
ste Injektionsorgan  
ist.



gegen die Stimmen der Soz. Arb. angenommen. (Bravo!) — Nach weiterer Debatte über die Abänderungsanträge wird der ursprüngliche § 2 unter Ablehnung der Abänderungsanträge angenommen, ebenso die §§ 3—6. Bei § 7, der von der Auforderung zur freiwilligen Meldung handelt, entwickelt sich wieder eine weniger lebhaft als lange Debatte, an der sich die Abgg. Kofmann (Z.), v. Bayer (Fortfchr. B.), Gröber (Z.) u. a. beteiligen. Dann wird auch § 7 angenommen. Nach weiterer Debatte werden auch die §§ 8—16 angenommen. In § 17 (Mitwirkung eines Reichstagsausschusses bei wichtigen Entscheidungen) wünscht Abg. Ebert (Soz.) die Bestimmung, daß der Reichstagsausschuß auch bei sonstigen Verfügungen und Anlässen mitzuwirken habe. Abg. Graf Westarp (Konf.): Wir können die Befugnisse zwischen Bundesrat und Reichstag nicht verschieben. (Die Verhandlungen gehen weiter.)

### Rundschau.

Berlin, 30. Nov. Großadmiral v. Tirpitz hat aus Anlaß der Ueberendung der Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Deutschen Flottenvereins das nachstehende Schreiben an den Ehrenpräsidenten, Großadmiral v. Köster, gerichtet: „St. Blasien, 4. September 1916. Ew. Erzellenz und dem Deutschen Flottenverein beehre ich mich, meinen warmen Dank für die Ueberendung des so kunst- und sinnreich ausgeführten Diploms als Ehrenmitglied des Vereins auszusprechen. Ich bin durchdrungen gewesen seit mehr als zwanzig Jahren, daß das Deutschtum sich ohne Weltgeltung und Seegeltung und als Funktion davon ohne eine starke Flotte nicht durchsetzen kann. Soweit Zeit, Verhältnisse und die erreichbaren Mittel dies gestatteten, habe ich diesem Ziel nach besten Kräften angestrebt. Es handelt sich nicht darum, das Erbe Englands anzutreten, sondern um unsere gleichberechtigte Stellung in der Welt. Erreichen wir nach diesem furchtbaren Krieg dieses Erfordernis nicht, wird uns vielmehr die Möglichkeit abgeschnitten, die schweren Schäden, die wir erlitten, wieder auszugleichen, so muß Deutschtum verkümmern. Die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse erfordern — neben einer blühenden Landwirtschaft — Industrie; zur Ausnützung einer blühenden Industrie gehören Handel und Schifffahrt. Haben wir diese nicht in ausreichendem Maße, so wird Deutschland und damit das ganze Deutschtum auf die Dauer verdorren müssen. Auch der für unser Volk so notwendige weltumspannende Horizont des Geistes würde sich nicht weiter entwickeln, sondern zurückgehen. Dem Deutschen Flottenverein gebührt das große Verdienst, ohne amtliche Beeinflussung und aus freiem Entschluß, sowie mit tiefem Verständnis die Bedeutung der Seegeltung unserem Volke nahe gebracht zu haben. Das Prestige des Vereins ist um so größer, als die historische Entwicklung seit den Tagen der Hansa und des Dreißigjährigen Krieges die See und ihre Bedeutung unserem deutschen Volke ferngerückt hatte. Meine wärmsten Wünsche werden die Bestrebungen Ew. Erzellenz und des Deutschen Flottenvereins bis an mein Lebensende begleiten. Mit besonderer Verehrung bleibe ich Ew. Erzellenz ergebenster v. Tirpitz, Großadmiral.“

London, 29. Nov. (W.T.B.) Im Unterhaus teilte Balfour mit, daß Admiral Jellicoe anstelle von Sir Henri Jackson zum Ersten Seelord und Präsident der Marineakademie in Greenwich ernannt wurde. Beatty wurde zum Befehlshaber der Großen Flotte ernannt. (Beifall.) Balfour teilte weiter mit, daß schon seit längerer Zeit der Beschluß gefaßt war, diese Ernennungen vorzunehmen, daß die Verlautbarung aber aus militärischen Gründen verzögert worden sei. Diese Ernennungen werden noch weitere Veränderungen der Admiralität zur Folge haben. — (In dem Streit um die Schuld an der Niederlage in der Schlacht vor dem Skagerrak hat also Beatty, der Chef des Kreuzergeschwaders, gesteuert und ist zum Chef der Hochseeflotte ernannt worden, die er des Jaspätkommens und mangelnden Eingreifens beschuldigt hatte. Ihr früherer Chef, Admiral Jellicoe, der schon lange angefeindet wurde, verschwindet in den Bureaus der Admiralität — ein ehrenvolles Begräbnis, mit dessen Bekanntgabe man aus „militärischen Gründen“ solange gewartet hat, bis es nicht mehr als Folge der Schlacht beim Skagerrak erscheinen sollte.)

Bern, 30. Nov. In der italienischen Presse wird verschiedentlich die Befürchtung ausgesprochen, daß nach Erledigung Rumaniens Italien durch eine Hindenburg-Offensive bedroht werden würde. In diesem Sinn äußern sich „Idea Nazionale“ und

auch „Popolo Romano“, der u. a. schreibt, daß die Möglichkeit einer Hindenburg-Offensive Italien von der Beteiligung an dem sogenannten Mandoverier-Deer der Entente ausschließen müsse, weil Italien zuerst an die Sicherung seiner Grenzen denken müsse. Dieser Hinweis zeigt bereits deutlich, warum man in Italien von einer Hindenburg-Offensive spricht.

Lugano, 30. Nov. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen, daß dort ein Gefühl der Unruhe herrsche. In der vergangenen Nacht hätten geheime Beratungen der Minister stattgefunden. Benizelisten die man auf der Straße erkannte, seien öffentlich beschimpft und geschlagen worden. Auch in den Provinzen zeigt sich Unruhe, namentlich in Thessalien. Eine beträchtliche Gärung herrscht in Larissa.

Haag, 30. Nov. (G.A.G.) Aus Washington wird gemeldet: Der deutsche Gesandte Bernstorff hat Lansing eine Note überreicht, in der Deutschland gegen die Ausweisung der deutschen, österreichischen, türkischen und bulgarischen Gesandten aus Griechenland, die mit dem Völkerrecht und den Prinzipien der internationalen Höflichkeit in Widerspruch stehen, protestiert. Der Gesandte ersuchte den amerikanischen Staatssekretär, den Protest nach Großbritannien weiterzugeben.

Rotterdam, 30. Nov. Der „Times“-Korrespondent in Bukarest schreibt, daß die rumänische Getreide-Erzeugung mindestens vier Monate im Jahre Deutschland mit Nahrung versehen könne und daß die unerhöplichen Vorräte an Petroleum Deutschland instand setzen werde, den Krieg zu verlängern.

Berlin, 30. Nov. Aus Budapest wird der „Post. Ztg.“ berichtet: Der Berichterstatter des „K. Est“ in Sofia erfährt von einem höheren deutschen Offizier, einem Teilnehmer an dem Uebergang Madeniens über die Donau folgende Einzelheiten: Der Donauübergang bei Siowito nach Jimnicca wurde Mittwoch nacht unter der persönlichen Aufsicht des Feldmarschalls Madeniens durchgeführt. Tags vorher dröhnte das Geschützfeuer auf beiden Seiten der Donau. Mittwoch morgen verstaumte die rumänische Artillerie. Madeniens ordnete den Donauübergang an und konnte mit ruhigen Gewissen folgendes sagen: „Ich trage jede Verantwortung und stehe dafür ein, daß die Truppen mit großer Leichtigkeit über die Donau kommen werden, ohne daß ihnen ein Haar gekümmert wird.“ Tatsächlich trat dies ein. Nur bei kleinen Kämpfen mit der rumänischen Küstenwache gab es sechs Tote und zwanzig Verwundete.

Frankfurt, 30. Nov. (G.A.G.) Aus Wien erfährt die „Post. Ztg.“: Das „N. Wiener Ztbl.“ meldet aus Sofia: Der Vormarsch der Donauarmee der Heeresgruppe Madeniens schreitet jetzt schnell fort. Die Kavallerie, die den linken Flügel bildet und längs der Straße Alexandria-Bukarest vorrückt, befindet sich bereits 50 Kilometer vor der Frontlinie der rumänischen Hauptstadt und 25 Kilometer vor den vorgeschobenen Befestigungen. Die Kavallerie warf die feindlichen, meist aus Serben in russischen Uniformen bestehenden Kräften, die ihr den Weg verlegten, machte 200 Gefangene und nahm 3 Geschütze.

Malmö, 30. Nov. In Bukarest bildet sich nach einem Telegramm der Nowosti laut „L. N.“ im lebhaftesten Tempo die Defensiv-Organisation. Sollte es dem Feinde gelingen, den Argesfluß mehrfach zu überschreiten, muß mit der freiwilligen Aufgabe der Hauptstadt gerechnet werden, da man in diesem Fall Bukarest der Beschließung durch die schweren feindlichen Geschütze nicht ausweichen will. Man rechnet jedoch, daß vor Bukarest an der bereits erwähnten Argeslinie sich eine große Feldschlacht entwickeln wird. In den Kreisen der französischen Offiziere hofft man auf eine zweite Marne-Schlacht.

Bern, 30. Nov. (G.A.G.) Wie der „Temp“ berichtet, hat die rumänische Regierung am Montag Bukarest verlassen, um sich in Jassy einzurichten. Das diplomatische Korps der Verbandsmächte ist ebenfalls dorthin abgereist.

Basel, 30. Nov. Nach einer Havas-Meldung hat das britische Flottenkommando im Mittelmeer einen Bericht erstattet, in welchem gesagt wird, es sei unmöglich, festzustellen, ob die „Britannic“ durch eine Mine oder durch ein Torpedo versenkt worden ist.

Newyork, 30. Nov. Villa hat Chihuahua genommen, wo 3500 Mann der Truppen Carranzas zu ihm stießen. Villa marschieret jetzt gegen Juarez.

### Württemberg.

Stuttgart, 30. Nov. Im Alter von 19 Jahren ist Freiherr Max von Gemmingen-Guttenberg, Leutnant im Dragoner-Regiment 26, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Wirkl. Staatsrats, Hauptmanns d. L. a. D. Freiherrn Karl von Gemmingen-Guttenberg, fürs Vaterland gefallen.

Neutlingen, 30. Nov. Wie der „Gen. Anz.“ hört, hat die K. Hofdomänenkammer die alte Nußbaumallee, etwas mehr als 100 Bäume, an der Achalm gelegen, an einen Nürtinger Unternehmer, der Nußbaumholz zur Gewehrfabrikation aufkauft, veräußert, nachdem das Gutachten eines Sachverständigen das Fällen der Bäume gut geheißen hatte. Damit ist ein Neutlinger Wahrzeichen verschwunden. Vermutlich wird mit der Pflanzung der jungen Bäume sofort begonnen. — Infolge eines Jahresverlustes von 14000 M. hauptsächlich durch Verteuerung der Betriebsstoffe und teure Reparaturen verursacht, hat die Neutlinger Kraftwagenverkehrs-Gesellschaft m. b. H. den Betrieb der Ablinie nach Willmandingen eingestellt. Nach Biezhausen-Waldorf sollen die Fahrten solange als möglich aufrecht erhalten werden.

Ellwangen, 29. Nov. (An den Pranger!) Das Kgl. Oberamt Ellwangen hat den Befehl bekannt gegeben, daß in Zukunft sämtliche Fälle, in denen ein geschlechtlicher Verkehr von Frauenpersonen mit Kriegsgefangenen vorkommt, im Amtsblatt mit Nennung der Namen an den Pranger stellen wird. Das Oberamt hat bereits zwei Namen von solchen Personen veröffentlicht: in einem Fall handelt es sich um eine 21jährige Kellnerin in Ellwangen, im andern um ein nicht ganz 16 Jahre (!) altes Dienstmädchen in Zippingen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 29. Nov. (Dritte Konfirmation.) In Gemeinden, in welchen der Ortschulrat die Schulentlassung auf Samstag, den 21. April festsetzt, findet die Konfirmation an dem ordnungsmäßigen Termin, also Sonntag, 15. April, bzw. wo zwei Konfirmationen gehalten werden, Sonntag, 15. April, und Sonntag, 22. April, statt. Wo die Schulentlassung auf den 31. März fällt, findet die Konfirmation Sonntag 25. März, und wo zwei Konfirmationen gehalten werden, Sonntag, 18. März, und Sonntag, 25. März, statt. Da ein Geistlicher an zwei verschiedenen Orten (in Mutterort oder Filial oder in eigener oder fremder Gemeinde) zu konfirmieren, so kann die erste der vorzunehmenden Konfirmation auf Sonntag, 11. März vorgelegt werden.

Weihnachtspaketverkehr. Das Versenden mehrerer Pakete mit einer Paketkarte ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember weder im inneren norddeutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande gestattet.

Brötzingen, 29. Nov. Der 16jährige Goldschmiedslehrling Albert Max Häppl von hier hatte Verbrecherromane gelesen und wollte es auch einmal „probieren“. Deshalb sandte er einer 66jährigen reichen Witwe einen mit Harald unterzeichneten Brief, sie solle auf einer Spazierbank 500 Mark niederlegen, sonst sei sie des Todes. Die Frau ließ ein leeres Couvert niederlegen und benachrichtigte die Polizei, die den Burschen festnahm. Er erhielt 4 Monate Gefängnis.

### Dermisches.

Benutzt Flaschenkorke statt Gummireifen! Die Fahrräder sind selbst in den Städten durch die Beschlagnahme der Gummireifen fast ganz von der Bildfläche verschwunden; gar mancher Radler hat aus Verzweiflung sein Stahlrohr gleich „aufgehängt“. Aber wir müßten nicht Deutsche sein! Es ließ sich voraussagen, daß das Fahrrad-Elend nicht lange andauern würde. Bereits hat die Industrie zwei Erfindungen herausgebracht, die einen Ersatz für Gummireifen schaffen sollen, leider aber 35 und 45 Mark kosten, also viel zu teuer sind. Schon manche große Erfindung war so einfach und handgreiflich, daß man sich nicht genug wundern konnte, warum man nicht schon eher darauf gekommen war. So eine großartige Erfindung ist der Ersatz der Gummireifen durch Flaschenkorke! Man braucht etwa 100 Stück zu 4—5 cm Länge für beide Räder, sog. Weintorke, die gleich bereit sind, nicht spitz zulaufend, und etwa 23 mm Stärke haben. Diese Korke preßt man einfach fest nebeneinander um das Rad herum in die Felgen und kann nun tadellos darauf losfahren. Die Kosten betragen für beide Räder nur



Im Alter von 19 von Gemmingen-Butten-Regiment 26, Inhaber des Reichs Staatsrats, Freiherrn Karl von Gem- Vaterland gefallen.

Wie der „Gen. Anz.“ anlanmer die alte Aug- 100 Bäume, an der Nüctinger Unternehmer, weberhofffabrikator auf- das Gutachten eines Sach- der Bäume gut geheißen utlinger Wahrzeichen ver- wird mit der Pflanzung begonnen. — Infolge 40000 Ml. hauptsächlich triebstoffe und teure at die Keutlinger Kraft- m. b. H. den Betrieb ddingen eingestellt. Nach llen die Fabriken solange en werden.

(An den Pranger!) angen hat den Beschluß Zukunft sämtliche Fälle, er Verkehr von Frauen- enen vorkommt, im Amts- lam an den Pranger at hat bereits zwei Namen tentlich: in einem Fall jährige Kellnerin in El- nicht ganz 16 Jahre (!) pflingen.

und Umgebung.

(Dritte Kriegs- gemeinden, in welchen der fassung auf Samstag, den die Konfirmation an dem also Sonntag, 15. April. tionen gehalten werden. Sonntag, 22. April, statt auf den 31. März fällt. Sonntag 25. März, und ehalten werden. Sonntag, 25. März, statt. Da verchiedenen Orten in in eigener oder fremder so kam die erste der on auf Sonntag, 11. März

Das Verfehen Paletkarte ist für die 24. Dezember weder Verkehr noch im Verfehen

Der 16jährige Gold- r Köpfe von hier hatte und wollte es auch ein- sandte er einer 66jäh- mit Harald unterzeichneten Spazierbank 500 Mark des Todes. Die Frau verlegen und benachrich- Burischen festnahm. Er

chtes.

orkte statt Gummi- ind selbst in den Städten r Gummireifen fast ganz den; gar mancher Radler Stahlroh gleich „aufge- nicht Deutsche sein! Es das Fahrrad-Elend nicht ereits hat die Industrie bracht, die einen Ertrag ellen, leider aber 35 und zu teuer sind. Schon ar so einfach und hand- genug wundern konnte, r darauf gekommen war- ung ist der Ertrag der orke! Man braucht etwa ge für beide Räder, sog- ind, nicht spitz zulauwend, aben. Diese Korke preßt der um das Rad herum n tadellos darauf lös- en für beide Räder nur

1-3 Ml. Der Korke ist sehr elastisch; es fährt sich war ein wenig schwerer, besonders auf kantigen Straßenpflaster, aber bei guten Wegen geht es aus- gezeichnet. Die Korke laufen sich kaum ab; allen- falls kann man sie bequem ihrer Längsachse nach heben und so mehrmals eine neue Lauffläche schaffen, wie man es mit abgelaufenen Pflastersteinen macht.

Reißdornhecken nicht beschneiden. Die Früchte des Reißdorns werden auch im kommenden Jahr für Zwecke der Volksernährung nutzbar gemacht werden. Es liegt deshalb im volkswirtschaftlichen Interesse, von dem sonst üblichen Beschneiden der Hecken, wodurch der Blütenansatz und somit die Fruchtgewinnung fast völlig unterbunden wird, abzusehen.

Strohkrassfutter. Zu den in Breslau und Jansig mit bedeutenden Mitteln errichteten Reichs- haterwerken soll demnächst ein drittes treten, das in Regensburg mit einem Stammkapital von 9 Millionen Mark gegründet werden soll. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Verwertung von Ertröb, dessen Nährbestandteile durch Kochen mit Leguatron aufgeschlossen werden.

Die mißverständliche Zuckeraufnahme. In Schweden hat die Zuckernappheit zu einer Be- standaufnahme geführt. Bei diesem Anlaß sollte auch ein Lunder Student älteren Jahrganges „auf Ihre und Gewissen“ angeben, wieviel Zucker er käre, damit man ihm eine entsprechende Zucker- larte ausstellen könne. Das Antwortschreiben lautete: Angeblich 3 Prozent. Hängt im übrigen noch von dem Ergebnis der nächsten ärztlichen Untersuchung ab.“

Allerlei Unsauberes. In einem amtlich verichlossenen Benzollager in Mannheim wurde ein Mangel von 40000 Kilogramm Benzol entdeckt, ke ein mit dem Abfällen betrauter Arbeiter ge- haben und in kleinen Portionen verkauft hatte. Eine Automobilbesitzerin namens Lohstein wurde in fünf Monaten Gefängnis verurteilt, der Arbeiter kommt vor das Militärgericht. — In der Unter- suchungssache gegen den Berliner Schwindler Leo Schiffmann wurde auch die Frau des Staatsanwalts D. Ahrens verhaftet.

Die Liebeszigarre. „Saprament, was hast Du denn da für ein Kraut! . . . Gewiß Marke Handgranate?“ — „Ja warum jeht dös?“ — „As bei der Zigarre heißt's doch genau wie bei der Handgranate: Anbrennen — wegschmeißen!“

Briefkasten d. Red.

B., G. Ueber Einberufungen darf nichts ver- stentlicht werden. — R. G. Wenn Sie sich doch in Ihrem „schönen“ Seidenhut so gut gefallen, dann lassen Sie sich doch Ihren Völler auf; „schön ist ein Solinderhut, wenn man ihn besitzen tut!“

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von S. Hillger.

10; (Nachdruck verboten.) Aber nun war alles Zukunftsmusik in ihr. Hansaren künndeten ungeahnte Seligkeiten. Dann stellte sie sich die Freude der Kinder vor. Ach, ihre beiden Lieblinge! Wie lange hatten sie keine rechte, überwältigende Freude mehr gehabt. Nun war mitten im Frühling noch einmal das Christkind für sie gekommen. Dora war am Ziel, sie stieg aus. Noch vollständig eingenommen von ihrem Er- ebnis, betrat sie ihre Wohnung. Mit vorwurfsvollem, verärgertem Gesicht kam ihr Hans schon im Korridor entgegen. Er war schon lange zu Hause. Es war bald vier Uhr. „Wo bleibst du nur? Die Kinder weinen vor Hunger. Und wenn ich fünf Stunden an- gehrenge gearbeitet habe, freue ich mich auch auf warmes Essen. Unsere Nachbarin ist außer sich, nie wieder will sie die Kinder zu sich nehmen. In zwei Stunden wolltest du zurück sein, und fünf Stunden bist du fortgeblieben! Das ist un- verantwortlich, Dora!“ Die junge Frau sah auf die Purpurrosen in ihrer Hand und lächelte unbewußt. Sie schaute den Mann an und die Kinder und schauerte freudlos in sich zusammen. Das war, als läme sie aus einem Sonnenlande und sei nun ver- urteilt, in Nacht und Dunkel zu leben. Unendlich schal und widerwärtig starrte der Kleinokom des Lebens sie an. Doch ihre Augen lachten und leuchteten schon wieder. „Nichts Warmes zu essen? D je, u je, so eine schlimme Mama!“ Sie hielt ihrem Manne die lustlich duftenden Rosen hin. „Da sieh mal, wie schön, und rate, von wem

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Wien, 30. Nov. (WFB.) Mit wahrhaft fürstlichen Ehren, unter Entfaltung allen Gepranges das das Hofzeremoniell für diesen tieftraurigen Anlaß vorsieht, und unter einer seit Menschengedenken wohl kaum je dagewesenen pietätvollen Beteiligung des Herrscherhauses der verbündeten und befreundeten Staaten und der Völker der Monarchie hat heute die Beisetzung weiland S. M. Franz Josef I. in der Gruft seiner Väter stattgefunden.

Wien, 30. Nov. (WFB.) Kurz vor 8 Uhr traf Kaiser Karl auf dem Bahnhof ein und hieß den Kronprinzen herzlich willkommen. Sodann begrüßte der Kronprinz die erschienenen Herren und fuhr mit Kaiser Karl in die Hofburg, woselbst der Kronprinz sogleich der Kaiserin Jita seine Auf- wartung machte. Um 11 Uhr vorm. empfing Kaiser Karl und Kaiserin Jita in der Hofburg die fremden Fürstlichkeiten. — Im gleichen Sonderzuge mit dem Kronprinzen trafen der Herzog von Braun- schweig und Lüneburg und der Herzog von An- halt ein, die gleichfalls von Kaiser Karl begrüßt wurden. Kurze Zeit später kam ein zweiter Sonder- zug mit dem Herzog Paul von Mecklenburg, dem Herzog von Sachsen-Meiningen, dem Prinzen zu Schaumburg-Lippe, dem Fürsten zu Lippe-Deimold und anderen deutschen Fürsten, sowie Bürgermeister Dr. Sieveking als Vertreter der Hansestädte und Vertretern jener deutschen Souveräne an, die an den Leichenfeierlichkeiten nicht persönlich teilnehmen.

Wien, 30. Nov. (WFB.) Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern mittag die Herzöge Philipp, Albrecht und Robert von Württem- berg empfangen.

Wien, 1. Dez. (WFB.) Gestern Abend haben der deutsche Kronprinz und die Mehrzahl der zu den Trauerfeierlichkeiten hierher gekommenen deut- schen Fürsten und Vertreter deutscher Fürsten und Bundesstaaten die Residenz wieder verlassen.

Stuttgart, 30. Nov. Der König hat dem Reichskanzler zu dessen 60. Geburtstag telegraphisch herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Daag, 30. Nov. (GRG.) Aus London wird gemeldet: Bei den letzten Kämpfen an der West- front hat die englische Armee viele Offiziere und Mannschaften verloren. Die Marinedivision war hervorragend bei der Eroberung von Beaumont beteiligt.

Wien, 1. Dez. (WFB.) Aus dem Kriegs- pressequartier wird unter dem 30. November abends gemeldet: In Rumänien verlaufen die Operationen planmäßig. Die Karpathenschlacht dauert an. Immer wieder rennen die Russen gegen die Linien Sturm. Die Verluste des Feindes, der nirgends durchdringt, sind außergewöhnlich groß. An der

Stota-Vipa schlugen ottomanische Truppen einen Vorstoß ab.

Den 1. Dezember 1916, mittags.

Stuttgart. Der König ist zum Besuch der württembergischen Truppen nach dem öst- lichen Kriegsschauplatz abgereist. Die Rück- fehr wird in 8-10 Tagen erfolgen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Bukarester Meldung, wonach die rumänische Regierung alle Minister, die fgl. Familien, die fremden Gesandten und die Banken am Sonntag und Montag Bukarest ver- lassen haben, sowie, daß das rumänische Kriegs- ministerium die sofortige Musterung des Jahrgangs 1919 anordnete, läßt, nach einer Genfer Meldung der „Berliner Morgenpost“, die Hoffnungen der französischen Presse vollends sinken. Sie zeigt eine Panikstimmung, die an die Zeit vor der Einnahme Barchons erinnert. Die Be- stürzung ist um so größer, als Briand noch in der vorgestrigen Geheim Sitzung der Kammer eine über- raschend optimistische Rede über die Kriegslage in Rumänien gehalten haben soll. Was die militärischen Kritiker der Pariser Blätter offenbar am meisten erbittert, ist der Umstand, daß die Heeresleitung des Verbandes dem rumänischen Zusammenbruch tatenlos zusieht.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Genf berichtet: In den nächsten Stunden nach Absendung einer von gestern datierten Athener Meldung des „Matin“ würde Admiral Jounet seine Drohung in die Tat umsetzen, falls die bewaffneten Reservisten und deren Anhänger die Auslieferung der 40 griechischen Berggeschütze verhindern wollten. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen, daß sich ein Theaterkoup abspiele. Die Truppen in Athen würden sich ins Innere begeben, um sich gegen Norden in Bewegung zu setzen. Dieser Marsch er- scheine bis jetzt unerklärlich, man müsse vorläufig weitere Nachrichten abwarten.

An den städtischen Verkaufsstellen in Köln sind Briefkästen angebracht worden, die der Bevölkerung zur Abgabe von Reichswerden in der Lebensmittel- versorgung usw. dienen. Diese Einrichtung hat viel Anklang gefunden und wird lebhaft benutzt, da durch sie unnütze Wege, langes Warten und Kosten erspart werden.

MANOLI Die führende Zigarette

ner? Und von dem hast du Blumen angenom- men? Den hast du nicht kurz und bündig ab- gewielet?“

„Mit einer ruhigen, selbstverständlichen Bewe- gung nahm Johannes die Rosen und warf sie zum Fenster hinaus auf den Hof, man hörte, wie sie unten auf den Asphalt fielen, wie Kinder sich darum stritten.“

Dora war sprachlos, wie erstarrt. Sie er- wachte aus ihrem Rausch. Die Blut auf ihren Wangen erblähte. Sie schaute sich um. Aus höh- nischen Augen glogte der Alltag sie an. Der Fuß- boden, von dem die Farbe abgetreten war, die verschossene, mehrfach ausgebeuerte Tapete, die einfachen, stark mitgenommenen Möbel, alles im Verein brachte es ihr mit aufdringlicher Deut- lichkeit zum Bewußtsein, daß man die Familie Steinberg nicht mehr für vollwertig rechnete. „Für die ist das gut genug“, hatte der Birt gelegentlich geäußert. Ja, sie standen bereits abseits vom Wege. Es war höchste Zeit, daß es anders wurde.

Sau, wie im Uebermaß eines leidenschaft- lich empfundenen Schmerzes, weinte Dora auf. Sie glitt auf einen Stuhl und preßte das Taschentuch vor die Augen. Erschrocken beugte der Gatte sich über sie. Georg sah aus großen erschreckten Kinderaugen auf die weinende Mama, jämmerlich verzog sich der kleine Mund, dann heulte er los, das Schwester- chen stimmte mit ein.

„Aber Dorachen, Frauchen,“ Hans streichelte das zerzaunte duftige Haar seines Weibes, „sei doch nicht so nerods, Herzchen, was geht uns der Schlingel, der Bittner an! Laß ihn laufen! Um den werden wir uns doch nicht streiten! Der soll unsern Frieden nicht stören!“

(Fortsetzung folgt.)





## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**Bekanntmachung des Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps, betreffend das Fahren der Kraftfahrzeuge mit geöffneter Auspuffklappe.**

Nach § 17 Abs. 3 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 (Reichs-Gesetzblatt S. 389 ff.) ist das Öffnen etwa vorhandener Auspuffklappen und damit auch das Fahren mit geöffneter Auspuffklappe verboten.

An die strenge Einhaltung dieser Bestimmung wird zum Schutze der Bevölkerung gegen unnötige Beunruhigung durch Fliegeralarm — da bei mangelnder Sicht das durch Öffnen der Auspuffklappe verursachte Geräusch des laufenden Motors mit dem Fliegergeräusch verwechselt werden kann — bei Gefahr unnachsichtlicher Bestrafung erinnert.

Stuttgart, den 25. November 1916.

### Vorbereitung zur Bauwerkmeisterprüfung.

In der ersten Hälfte des Monats Januar 1917 wird eine außerordentliche Vorbereitung zur Bauwerkmeisterprüfung stattfinden. Gesuche um Zulassung sind bis 15. Dezember d. J. bei der Leitung der Baugewerkschule einzureichen.

Der Beginn der Prüfung wird den zugelassenen Prüflingen feinerzeit mitgeteilt werden.

Stuttgart, den 20. November 1916. Schmolz.

N. Oberamt Neuenbürg.

### Schlitten-Angebote

können nach Mitteilung der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des N. Kriegsministeriums vorläufig nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 29. Nov. 1916. Oberamtmann Ziegele.

Neuenbürg.

### Fleischkarten-Abgabe

Samstag, den 2. Dezember 1916,

von Nr. 1—250 von 8—9 Uhr morgens,  
251—500 „ 9—10 „ „ „  
501—717 „ 10—11 „ „ „

Stadt. Nahrungsmittelstelle.

Neuenbürg.

### Die hiesige Kleinkinderpflege

gedenkt am 8. Advents-Sonntag, abends 5 Uhr, ihre **Christ-Feier** in der Stadtkirche abzuhalten. Gaben für die Kinderpflege und ihre mancherlei Bedürfnisse werden von der Kinderschwester und dem Unterzeichneten dankbar entgegengenommen.

Den 28. November 1916. Ev. Stadtpfarramt: Uhl.

Neuenbürg.

### Bitte um Weihnachtsgaben.

Für die Samariterhäuser in Reichenberg und Oberfont-heim sowie für die zahlreichen sonstigen Anstalten der Inneren Mission (Stetten i. R.; Lichtenstern; Karls Höhe; Marienberg; Paulinenpflege Winnenden; Blinden- und Gehörlosen-Anstalten in Ludwigsburg mit den Filialen Jagstfeld und Wildbad; Leonberg; Oberurbach; Stammheim bei Calw u. a.) erlaubt sich auch im dritten Kriegsjahr um ein Scherlein der Liebe zu bitten.

Den 28. November 1916. Stefan Uhl.

## Wenn

man etwas verkauft,  
vermietet oder ver-  
pachtet oder etwas  
sucht, so bringt man  
eine Anzeige im  
„Enztäler“ ..

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

### Weihnachtsgabe an Ausmarschiererte.

Wie in den letzten Jahren soll auch heuer an die Ausmarschiererte von Seiten der Ev. Kirchengemeinde eine kleine Weihnachtsgabe übersandt werden. Die Angehörigen der Ausmarschiererte (im Feld, Garnison oder Lazarett) werden gebeten, deren Adresse beim Stadtvorariat bis 6. Dezember abzugeben.

Neuenbürg, den 1. Dezember 1916.  
Stadtvoratar Frank.

Neuenbürg-Arnbad, 30. Nov. 1916.

### Dankagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme, an dem so herben Verluste unseres lieben, guten, unvergesslichen Kindes



### Karl

sagen wir tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir für die schönen Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Albert Bender und Frau  
Rosa, geb. Roschütz, Neuenbürg.  
Familie Höll, Arnbad.

Calmbach, 30. November 1916.

### Dankagung.

Für die erwiehene innige Teilnahme an dem Verluste unserer lieben Mutter und Großmutter



### Frau Karoline Schanz

sprechen den herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

### Weihnachts-Album. Nr. 1

enthaltend 30 der beliebtesten Advents-, Weihnachts-, Sylvester- und Neujahrslieder für 1 oder 2 Singstimmen mit leichter Klavierbegleitung, außerdem:

2 Kompositionen für Klavier zu 2 Händen,  
1 Fantasie für Klavier zu 4 Händen,  
1 Fantasie für 1 oder 2 Violinen mit Klavier.  
Nr. 1—34 zus. in 1 Band, prachtvolle Ausstattung, M. 1.25, Singstimme allein M. —.20.

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrags postfreie Zusendung vom Verlag  
P. J. TONGER, Cöln a. Rh.

### Rat und Hilfe

durch das Büchlein von Pfarrer Jos. Schmidt's **Neue Behandlung b. körperlichen Leiden**, welches kostenlos und portofrei auf Verlangen von Pfarrer Jos. Schmidt's Naturmittel-Vertrieb Georg Pfaller, Nürnberg, Ziegelg. 54 .. zugelandt wird. ..

Schömberg.

### Eine schöne Fahrkuh samt Kalb

hat unter jeder Garantie zu verkaufen  
W. Schleich, Schmiedmstr.

### Frau Robert Just

Damen-Frisiergeschäft

Pforzheim

empfehlen anerkannt weiche, garantiert reine deutsche

Natur-Haar-Zöpfe

von 4 Mk. an

Anfertigen u. Aufarbeiten aller Haararbeiten

Formulare zu

Leumunds-Zeugnissen vorrätig in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

N. Forstamt Neuenbürg.

### Nadelstammholz- und Eichen-Verkauf

im schrittweisen Aufstreich am Dienstag, 12. Dezember, vorm. 11 Uhr

in Neuenbürg (Forstamtstanzlei) aus den Abt. Holberg, Köhlsprung, Bücherl, Sandplatte, Windloch, Scheppele, Salmsgrund, Mannsbach, sowie Scheidholz sämtl. Gaten: 1077 St. Langholz mit Fm: 193 I., 315 II., 237 III., 83 IV., 81 V. u. 43 VI. Kl.; 120 St. Abschnitte mit Fm: 55 I., 41 II., 13 III. Kl. V. u. VI. Klasse zu Papierholz geeignet; außerdem 1 Eiche IV. Kl. mit 0,68 Fm. u. 32 Eichen VI. Kl. mit 3,94 Fm.

Die Bedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche das Forstamt unentgeltlich versendet.

Unterniebelbach,  
Einen fetten

### Ochsen

hat zu verkaufen  
Gustav Roth.

Dobel.

### Magd gesucht

für sofort zur Besorgung von 3—4 Stück Vieh. Gute Behandlung zugesichert.

Frei zum „Walden“.

Birkenfeld.

Ein 7 Monate altes

### Kind

hat zu verkaufen  
W. Rau, Gärtner.

+ Helft den Verwundeten! +

Ziehung garant. 2. Dez. 1916

### Rote Kreuz-Kriegs-Geld-Lotterie

2185 nur bare Geldgewinne zusammen Mark:

**36000**

Hauptgewinn Mk.

**15000**

Lose zu 1 Mark,

13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 35 Pfg.

Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur

J. Schweickert

Stuttgart, Markt. 6.

Fernsprecher 1921.

Zum

### Einbinden

von

### Kriegs-Zeitungen Zeitschriften usw.

empfehlen sich

die Buchbinderei des Enztälers.